

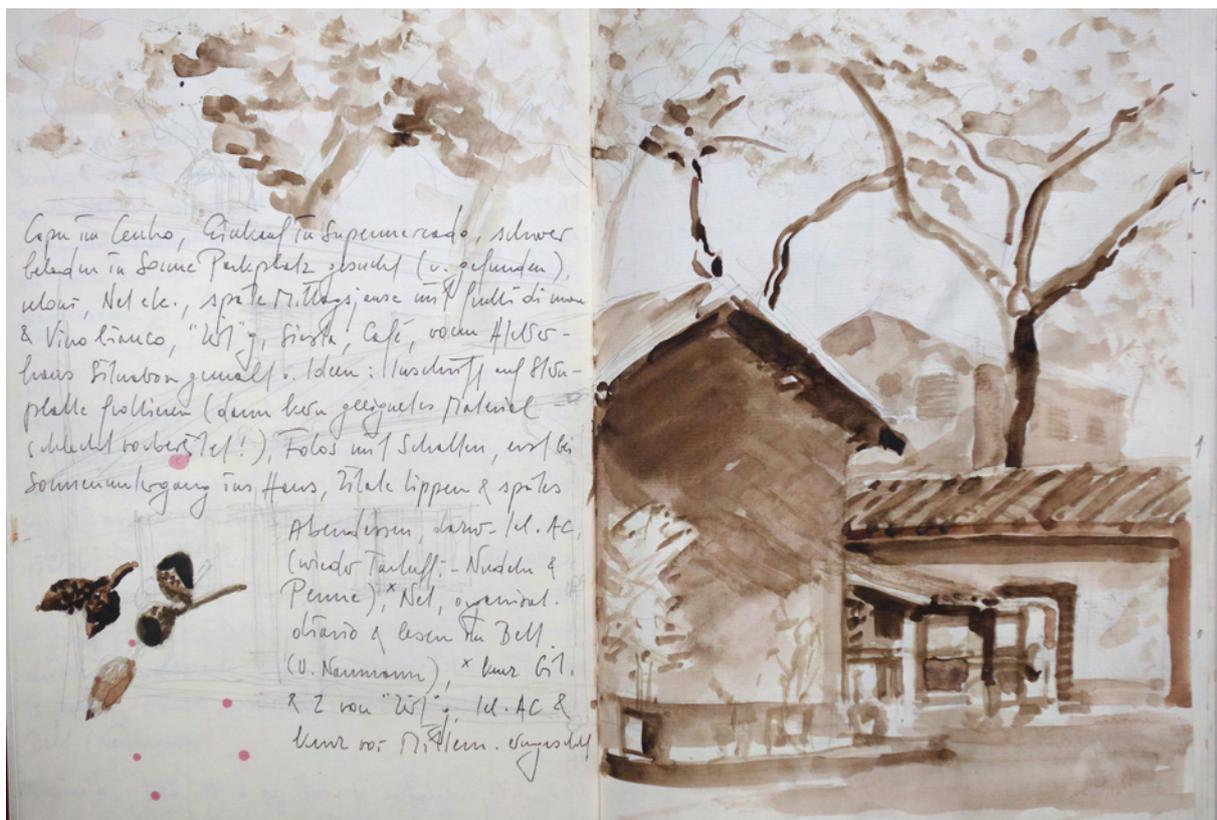
## Norbert W. Hinterberger, Arbeitsbericht Paliano, Oktober 2016

Bei meinem ersten Aufenthalt in Paliano im Sommer 2000 begann ich bereits mit meinen Vorbereitungen für die Ausstellung „Das Schöpfungsprogramm“ (Museum für Zeitgenössische Kunst Zagreb und Landesmuseum Linz, beide in 2003) und recherchierte intensiv über die menschliche Evolution, was sich in vielen Zeichnungen und Texten niederschlug.

Im heurigen Jahr 2016 wollte ich die schon bekannte Abgeschlossenheit und relative Störungsfreiheit im Atelier nutzen, um die seinerzeit erschienene zweibändige Publikation zur Ausstellung zu aktualisieren, d. h. neue Erkenntnisse zur humanen Existenz in digitaler Form einzubringen. Die seit damals gesammelten Forschungsergebnisse haben den reinen Textteil von ca. 60 Seiten auf mittlerweile 180 anwachsen lassen – dem musste in redaktioneller Form entsprochen werden, Veraltetes wurde gestrichen und detailliertere Erkenntnisse wurden schlüssig integriert.

Nun ist man ja nicht gerade deswegen in dieser wunderbaren Gegend – man hätte sich ja zuhause auch einsperren können oder eine Almhütte aufsuchen, um dem manchmal notwendigen Autismus zu frönen.

Deshalb hatte ich mir auch vorgenommen, unter dem Motto „Et in Arcadia ego“ die unmittelbare Gegend in allen Facetten zu erkunden und im Tagebuch zu verewigen.



Besonders beeindruckte mich die Skulptur nördlich des Atelierhauses von Michelangelo Pistoletto „Il Gigante“, die gleichsam symbolisch für meine theoretische Arbeit vor Augen stand: ein männlicher Torso über einem weiblichen, mit undefinierbaren organischen Auswüchsen, sechs Meter hoch und aus weißem Carrara-Marmor mit sichtbaren Bearbeitungsspuren. Vor Allem eine große Herausforderung für den Zeichner und kaum jemals zufriedenstellend mit dem Resultat! Hier nur zwei Beispiele davon.

Führer v. "W", nach 8  
o & Richtg - Substanz, abent  
pau, & pu v. Blöckle ge  
ase, Nel, abant



Besuch  
dar-  
lka  
vante-  
sol

S  
e  
L  
T  
S  
&  
W  
nac  
su



Die Skulptur steht übrigens – laut der Kuratorin Dora Stiefelmeier von Zerynthia – deswegen dort, weil die Lagergebühren dafür zu hoch waren. Also hat „Il Gigante“ wenigstens ein kleines, feines, auserwähltes und sachkundiges Publikum!

Das Bedürfnis, den Landrover auch mal ins Gelände auszuführen, anstatt Tausende von Kilometern auf der Autobahn ein Verkehrshindernis darzustellen, hat mich bis dato an unentdeckte Orte geführt, besonders hervorzuheben das *Monumentale naturale* – *Mola Piscola*, ein wahrhaft verwunschener Ort mit einem Turm, der als Vogelhort dient.



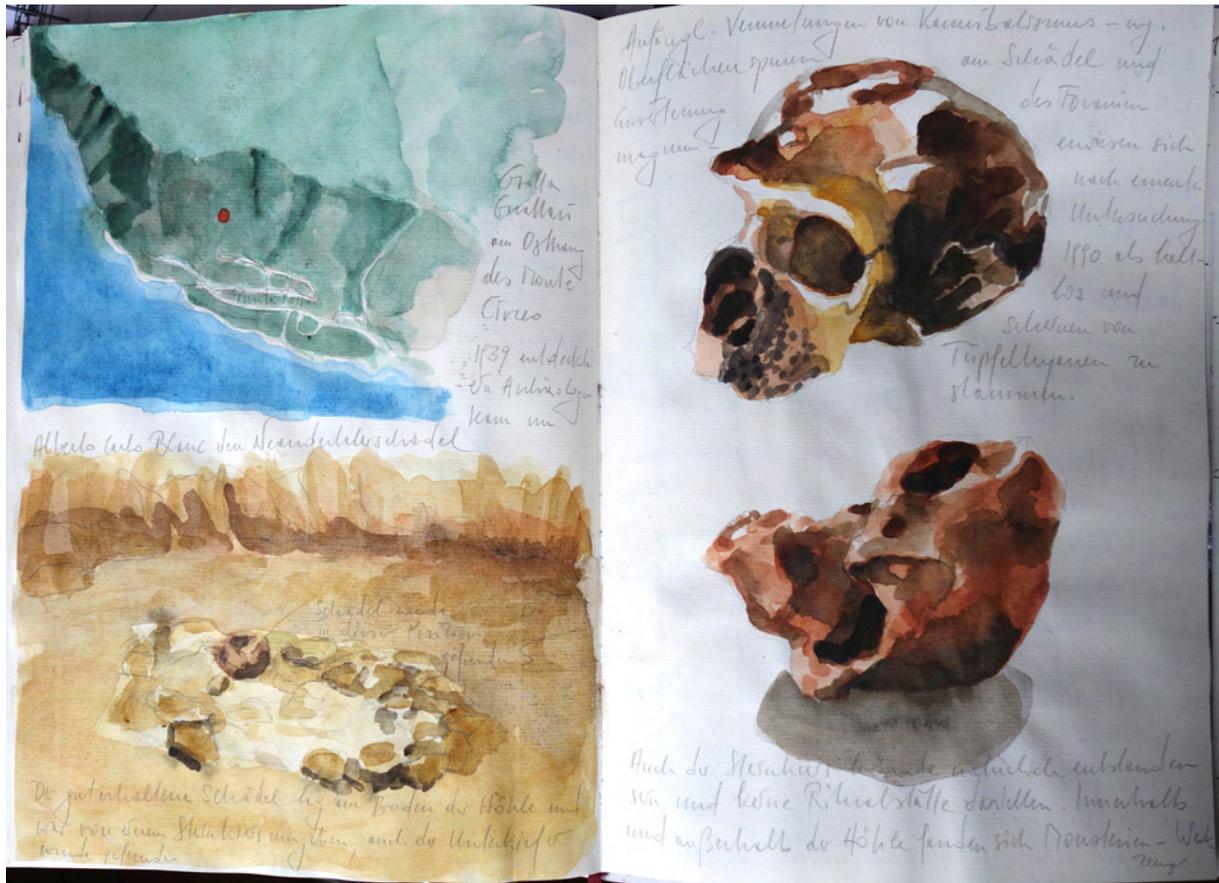
Auch meine KollegInnen, Bernadette Huber als WG-Mitglied, Angelika Stallhofer im benachbarten Literaturhaus und Murat Üstün, türkischstämmiger Komponist aus Vorarlberg, waren hingerissen von der Ruinenlandschaft, über deren Geschichte im Internet allerdings nichts zu finden ist.

Wesentlicher Aspekt des Atelieraufenthaltes – neben der Aktualisierung des „Schöpfungsprogrammes“ – bestand in der Möglichkeit, in Rom in diversen Museen die vor Ort gefundenen Neandertaler-Relikte zu begutachten und zu zeichnen. Den Fundort *Saccopastore* an der Via Nomentana und dem nahen Fluss Aniene habe ich aufgesucht, den jetzigen Zustand fotografiert und Zeichnungen der Fundstelle (1929) samt der Schädel 1 und 2 angefertigt. Dazu gab es ausgiebige Informationen im Museo di Antropologia „Giuseppe Sergi“ an der Universität von Rom.

Viele Funde und detaillierte Beschreibungen zu einem weiteren bedeutenden Neandertalerfund von 1939, vom *Monte Circeo* aus der *Grotta Guattari*, konnte ich im Museo Preistorico e etnografico im EUR-Viertel von Rom studieren.

EUR steht für *Esposizione Universale di Roma*, 1938 errichtet und als Weltausstellung gedacht, die dann dem 2. Weltkrieg zum Opfer fiel. Auch das Museum ist – wie das ganze Gebiet - ein Paradebeispiel für die architektonische Qualität des italienischen Fascismo.





Das persönlich gesteckte Plansoll konnte ich – neben dem italienischen Flair samt seinen kulinarischen Feinheiten, die oft genug mit den KünstlerkollegInnen genossen wurden – mehr als zufriedenstellend erfüllen und kann mich nun wieder den nächsten Projekten widmen.

November 2016

Das unten zu sehende Foto zeigt einen Sonntag-Nachmittag, von links nach rechts:

- Duran aus Serbien, Zerynthia-Bewohner
- Angelika Stallhofer, Schriftstellerin aus Kärnten
- Bernadette Huber, Bildende Künstlerin aus Oberösterreich
- Murat Üstün, Komponist aus Vorarlberg
- Dora Stiefelmeier, Zerynthia-Kuratorin
- Claudia?, Zerynthia-Mitarbeiterin
- Michael, Besuch von Angelika
- Begleiter von Claudia?

